

ETYMOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AUF GRUND DES PALAESTINISCHEN ARABISCH

VON

JOSUA BLAU

Jerusalem

Prof. P. Kable zum achtzigsten Geburtstag.

Bereits die jüdischen Bibelexegeten des arabischen Mittelalters haben den so reichen Wortschatz des klassischen Arabisch zur Erklärung schwieriger Bibelstellen herangezogen und seit den Tagen Ibn Qurajš's hat eine immer wachsende Zahl von Gelehrten dunkle biblische Wörter auf Grund von arabischen gedeutet und, wie es scheint, gar manchmal sogar über 's Ziel geschossen. In ihrem Über-eifer haben so manche Forscher sich von sekundären Bedeutungen arabischer Wörter irreleiten lassen oder sich auf die Angaben der arabischen Nationallexikographen ohne jegliche Nachprüfung verlassen ¹⁾. Bloss die so sehr erwartete Ausgabe eines wissenschaftlichen arabischen Wörterbuches wird, wie zu erhoffen, diesem Übelstand ein Ende bereiten.

In viel geringerem Mass hingegen wurde der Wortschatz der arabischen Dialekte zur Erklärung des biblischen Wortschatzes herangezogen. Zwar haben bereits die mittelalterlichen jüdischen Bibelexegeten des arabischen Sprachkreises Bibelstellen auf Grund von Wörtern, die ihren arabischen Mundarten eigen waren, erklärt ²⁾, die moderne Forschung hat jedoch die arabischen Dialekte verhältnismässig recht wenig beachtet, wenn wir absehen von den Arbeiten C. v. LANDBERGS und dem Vergleich des palästinischen Arabisch, das wegen seiner mit dem AT gemeinsamen Heimat besondere Beachtung fand. Aber selbst diese Mundart wurde nicht systematisch zum Studium der Etymologie des biblischen Wortschatzes herangezogen. In diesem Artikel, der fast zur Gänze ³⁾ auf dem arabischen Bauerndialekt Mittelpalästinas basiert, wie er uns in den *Volks-erzählungen aus Palästina*, gesammelt . . . und . . . herausgegeben von

¹⁾ Vergleiche darüber zum Beispiel L. KOPF in *L'šōnēnū* (hebräisch), 1954, 72 ff.

²⁾ Vergleiche zum Beispiel weiter 'tm.

³⁾ Ausnahmen: *ṭwš*, *qf*^c.

H. SCHMIDT und P. KAHLE, 1918/30¹⁾ vorliegt, wird der Versuch gemacht aufzuzeigen, welche wichtige Ergebnisse die systematische Durcharbeitung des vulgärarabischen Sprachschatzes für die Erhellung der etymologischen Zusammenhänge im Biblischen zeitigen kann: und wir hoffen, dass die arabischen Dialektologen sich in nicht allzuferner Zukunft dieser Aufgabe unterziehen werden.

Hier muss jedoch eine wichtige Einschränkung gemacht werden: diese etymologischen Untersuchungen müssen nicht nur von Kennern des betreffenden Dialektes unternommen werden, sie müssen auch unter ständiger Vergleichung des klassischen Arabisch und der anderen arabischen Mundarten vor sich gehen. Sonst besteht die Gefahr, dass wir uns auf eine sekundäre Bedeutung verlassen, die ein Wort in einem gewissen Zusammenhange angenommen hat. Wir dürfen hier nicht in dieselben Fehler verfallen, die bei der Heranziehung des klassischen Arabisch gemacht worden sind, wir dürfen nicht in den Wörtersammlungen der diversen Dialekte blättern und Wurzeln „finden“, die biblischen „entsprechen“, ohne zu untersuchen, ob nicht diese „parallele“ Bedeutung eine sekundäre Entwicklung eines aus dem Schriftarabisch oder einem anderen arabischen Dialekt wohlbekannten Wortes ist. Wie gross die Möglichkeit eines Irrtums ist, das möge folgendes typische Beispiel zeigen²⁾:

SK 89, 4 *qām ittēr idall iqarqi' ta-waqa' fi qā' ilwād umāt* wird übersetzt: Und der Vogel rollte hinunter, bis er in die Talsohle fiel und starb. Auf den ersten Blick hat es den Anschein, dass wir eine schlagende Parallele zum biblischen *qarqa'* Grund, Boden gefunden haben,

¹⁾ Abgekürzt: SK; die Zahlen bezeichnen die Erzählungen und die in ihnen gezählten Abschnitte. Wenn keine Zahlen angeführt, so ist das Wort im Glossar am Ende des zweiten Bandes aufzusuchen. Weitere Abkürzungen:

BARTHÉLEMY, (A.), *Dictionnaire Arabe-Français, Dialectes de Syrie . . .*, 1935 sq).
 BAUER, (L.), *Wörterbuch des palästinischen Arabisch, Deutsch-Arabisch*, 1933).
 BEAUSSIER, (M.), *Dictionnaire Arabe-Français*, 1931 [Dialekte von Tunis, Algier]).
 KAMPPFMEYER, (G.), *Glossar zu den 5000 arabischen Sprichwörtern aus Palästina*, MSOS, Beiband zu Jahrgang xxxviii).

LANDBERG, (C.), *Ḥaḍramout* (1901). Idem, *Daḡīnah*, (1905-13). Idem, *Glos(saire) Daḡīnois* (1920-42). Idem (*Glossaire de la langue des Bédouins*) 'Anazeh (1940).

SPIRO, (S.), *Arabic-English vocabulary of the colloquial Arabic of Egypt*, 1895).

Ferner die bekannten Bibelwörterbücher GESENIUS-BUHL (¹⁷⁾), GESENIUS-BROWN-(DRIVER-BRIGGS), KÖHLER-(BAUMGARTNER), ebenso BEN-YEHUDA, (*The-saurus totius Hebraicitatis*).

Die bekannten arabischen Wörterbücher von BUSTĀNI, (B., *Muḥīṭ al-muḥīṭ*), DOZY, HAVA (∅ bezeichnet, dass das Wort aus dem syrischen Vulgärdialekt stammt), die neuarabischen Wörterbücher für die Schriftsprache der Gegenwart von WEHR, (H.) und AJJALON, (D. — SINAR, P., arabisch-hebräisch).

²⁾ Vergleiche auch Seite 340, Anmerkung 2 zu *dāqar*.

denn *qarqa'* rollte hinunter scheint ein aus dem Nomen *qarqa'* „Grund“ denominiertes Verbum zu sein. Ein Vergleich mit dem Mittel- und Neu-Arabisch belehrt uns jedoch eines besseren: In Wirklichkeit ist das arabische *qarqa'* ein schallnachahmendes Zeitwort¹⁾ in der Bedeutung „lärmern, klappern“ (s. DOZY, HAVA, WEHR, AJJALON, KAMPPMEYER s.v., BAUER s.v. klappern) und wörtlich übersetzt lautet unsere Stelle: Und der Vogel verursachte (während er hinunterrollte) Lärm, bis er . . .

Wir bringen hier in alphabetischer Reihenfolge die hebräischen Wörter, die eine Parallele im palästinischen Arabisch haben:

bbl: *nibhal* erschreckt werden, sich beeilen. BARTH, *Etymologische Studien* 30, verglich es mit arabisch *wabila* erschreckt werden und nahm eine unregelmässige Entsprechung *b - w* an; LANDBERG, *Ḥadramout* 108, zog arabisch *baliba*, modern-nordarabisch *bbl*, südliches Neu-arabisch *bbl* dumm sein heran, trotz des Bedeutungsunterschiedes. Eine sowohl der Bedeutung wie auch der Form nach ansprechende Parallele bietet *inbahar* SK 46, 15 erstaunt, geblendet sein, vergleiche auch HAVA <> s.v. Die ursprüngliche Bedeutung ist vielleicht in klassisch-arabischen *inbabara* „atemlos sein“ erhalten. Von dieser Bedeutung mögen sich dann erschrecken (hebr., aram. *bbl*), erstaunen (modern-arabisch *bhr*), eilen (hebr. aram. *bbl*) und wohl auch ruhen, aufhören (syrisch *bbl*) entwickelt haben. Über den Wechsel *l - r* vergleiche zum Beispiel GESENIUS-BUHL s.v. 𐤂, ferner LANDBERG, *Daḡīna* über 1765 den Wechsel von *inbahar* und *inbahal*, allerdings in anderer Bedeutung²⁾.

baqbūq Flasche, wurde schon längst als onomatopoetisches Wort erkannt. Eine weitere schlagende Parallele bietet SK 123, 16 *dalaqu halḡarra . . . uqāmat hadi tbaqbiq* sie gossen den Krug aus . . . und der gurgelte, vergleiche dieselbe Bedeutung im klassischen Arabisch bei Ibn Sa'd, zitiert von BROCKELMANN, *Lexicon Syriacum*²⁾, s.v. *baqbūga*.

g'dilim gedrehte Fäden. GESENIUS-BUHL, GESENIUS-BROWN und KÖHLER vergleichen alle aram. *g'dilta* Flechte und arab. *ḡadala* fest drehen; hier ist jedoch auch zu erwähnen arab. *ḡadīl* gedrehter Strick (vgl. auch BEN YEHUDA s.v.) und neuarabisch (s. SK, BARTHÉLEMY, SPIRO und DOZY) *ḡadīla* Zopf.

dāqar durchbohren: neben der aramäischen Entsprechung zitiert KÖHLER *daqar* aus LANDBERG, *Glos. Daḡīnois* 813, s. auch BROCKELMANN,

1) So gegen LANDBERG, *Glos. Daḡīnois* 2485, der FRANZ DELITZSCH folgt.

2) In dieser Form allerdings hat auch der Einfluss des *n* mitgewirkt.

*Lexicon Syriacum*² s.v.; dieses Verbum ist fast über den ganzen neu-arabischen Sprachkreis verbreitet¹⁾: es findet sich in der Bedeutung „verletzen“ in Syrien (BARTHÉLEMY), in der Bedeutung „anstossen“²⁾ in Palästina (SK, KAMPFFMEYER), Syrien (BARTHÉLEMY), Ägypten (SPIRO *daqqar* to press one thing against another, eigentlich wohl: sie aneinanderstossen machen) und in Nordafrika (DOZY), in der Bedeutung „ärgern“³⁾ in Palästina (SK) und Syrien (BUSTĀNĪ).

hittēl, *hētēl* täuschen, verspotten. Die Meinungen sind geteilt, ob wir diese Formen der Wurzel *tll* oder *htl* zuweisen sollen und wie das Verhältnis dieser beiden Wurzel ist. Während die mittelalterlichen jüdischen Exegeten und in ihren Fuststapfen BEN YEHUDA s.v. *htl* die Wurzel *tll* gar nicht anerkennen und selbst Formen wie *hētallū* von *htl* ableiten, sehen heute die meisten (so GESENIUS-BUHL, GESENIUS-BROWN, KÖHLER, BERGSTRÄSSER, *Hebr. Grammatik* II, § 19k, Anm.) in *htl* ein sekundäres, aus dem *hif'īl* von *tll* gebildetes Verbum. Andere wieder (so GESENIUS-KAUTZSCH²⁷, § 67^v, KÖNIG, *Lehrgebäude* I 352, BAUER-LEANDER, *Hist. Grammatik der hebräischen Sprache* 439) erkennen bloss die Wurzel *tll* an und leiten selbst *wajhattel* (|| *wajhas-sēb*, statt *wajjassēb*) von ihr ab. Dagegen hat A. D. SINGER, *JQR* N.S. XXXVI⁴⁾ bloss die Wurzel *htl* anerkannt, hält die abweichenden Formen für Vokalisationsfehler und vokalisiert überall *htl* entsprechend. Auch uns scheint *htl* die primäre Wurzel zu sein; dies erklärt uns, warum in Formen wie *j'batēllu* das *b* immer erhalten bleibt⁵⁾: nachdem Formen wie *hittalti*, ursprünglich *pi'ēl* von *htl*, als *hif'īl* von *tll* umgedeutet worden sind (vergleiche Formen wie *jiddmū*, *wajjak-keṭūm* u.s.w. mit Verdoppelung des ersten Radikals, ohne Verdoppelung des zweiten) wurde auch *wajhattel* (|| *wajhassēb*, statt *wajjassēb*)

¹⁾ Es ist daher nicht mit BARTHÉLEMY als syrisches Lehnwort anzusehen.

²⁾ Das syrisch-palästinische *daqqar* steckenbleiben (KAMPFFMEYER, BAUER s. v. steckenbleiben), aufhalten (BARTHÉLEMY, HAVA) ist zwar wahrscheinlich nicht mit BARTHÉLEMY von *daq'r* Riegel denominiert, ist aber eine sekundäre Entwicklung der Bedeutung „anstossen“, vergleiche das bei KAMPFFMEYER zitierte Sprichwort *daqqarat issikka* der Pflug blieb stecken, erklärt: „Ursprünglich von dem Fellachen, dessen Pflugschar an einen Stein *anstösst*“. Da also diese Bedeutung sekundär ist, kann Thr. iv 9 *m'duqqārim mit'nüböt sādaj* nicht als „gehindert vom Ertrage des Feldes“ aufgefasst werden (gegen G. R. DRIVER, *Bertholetfestchrift* 141; der etymologische Zusammenhang mit dem dort zitierten *daqa* Garten, *dawqara* unfruchtbare Ebene zwischen zwei Bergen — ist unklar).

³⁾ Vergleiche auch DELCOR, *RB* 58, 193, dessen Erklärung ich mich allerdings nicht anschliessen mag.

⁴⁾ Ich danke S. A. LOEWENSTAMM, der mich auf diesen Artikel aufmerksam gemacht hat.

⁵⁾ So schon SINGER, *loc. cit.*, der betont, wie selten *b* in solchen Formen erhalten bleibt. Ähnlich bereits BERGSTRÄSSER, *loc. cit.*

als von *tll* gebildet empfunden, das *h* blieb jedoch, der ursprünglichen Wurzel *htl* gemäss, erhalten. Dass *tll* keine blosser Erfindung der Punktatoren ist, beweist der Umstand, dass es einmal auch im Konsonantentext erhalten ist: הותל Jes. xlv 20. Die Grundbedeutung der Wurzel *htl-tll* scheint „lügen“ zu sein (Ri. xvi 10, 13 || *dibber kəzābīm, mabʿtallōt* Jes. xxx 10 || *hʿlaqōt*), woraus sich dann die Bedeutung spotten entwickelt hat¹⁾. Diese Wurzel *htl* findet sich ebenfalls im *piʿēl* und mit der Präposition *b*²⁾ verbunden (!) in einer bloss leicht modifizierten Bedeutung (lügen > seine Pflicht nicht erfüllen > vernachlässigen) in Palästina³⁾ (SK, KAMPFFMEYER, BAUER s.v. nachlässig⁴⁾); der Umstand, dass sowohl Stammform wie Präposition übereinstimmen, scheint wohl eine zufällige Übereinstimmung auszuschiessen und wir dürfen im palästinischen *htl* einen weiteren Beweis für die Ursprünglichkeit von *htl* im Hebräischen sehen⁵⁾.

zāraq: Hos. vii 9 *gam šēbā zārqā bō*⁶⁾ erklärt GESENIUS-BUHL „auch das Alter hat ihn beschlichen“, auf Grund des syrischen Vulgärarabisch *zrq* sich heimlich einschleichen. Diese Bedeutung findet sich auch im palästinischen (SK) und ägyptischen (SPIRO escape, dart) Vulgärarabisch, ferner in Nordafrika (BEAUSSIER, 2. und insbesondere 5. Stammform).

hārad: zittern. GESENIUS-BUHL, GESENIUS-BROWN, KÖHLER vergleichen klassisch-arabisch *harida* verschämt sein, BEN YEHUDA auch *harida* zürnen, das sich auch in SK findet. Dies letztere scheint mir semantisch näher zu liegen, vergleiche *rāgaʿ*, das ebenfalls beide Bedeutungen vereinigt.

¹⁾ Hat SINGER mit seiner geistreichen Erklärung recht, *htl* sei ursprünglich eine infingierte t-Form von *hll*, vergleiche aramäisch *abel, ettabal* spotten, dann müssten wir „spotten“ als Grundbedeutung annehmen.

²⁾ *fī*, das sich neben *bi* bei SK nach *battal* findet, ist als blosser Variante von *bi* anzusehen, wie so häufig im Neo-Arabischen, vergleiche zum Beispiel BROCKELMANN, *Grundriss* II, 373. Auch das akkusativische Pronominalsuffix nach *battal* bei KAMPFFMEYER ist wohl als Ersatz für *bi* anzusehen, vergleiche BROCKELMANN, *op. cit.*, 319/20, insbesondere im lapidaren Stil des Sprichwortes und im Reim zu einem Verb mit Pronominalsuffix.

³⁾ Es ist keine Entlehnung anzunehmen, da ja *htl* im Hebräischen durch *tll* verdrängt worden ist, wie zum Beispiel die Punktation von Formen wie *ʾhātēllū* (also von *tll*) beweist, die ja auch nach *htl* (also *ʾhātēllū*) hätte vokalisiert werden können.

⁴⁾ Es beruht wohl auf einem Zufall, wenn sowohl Gen. xxxi 7 wie auch SK 54, 1, 2 vom schönsten Benehmen des Onkels gegenüber dem Neffen die Rede ist.

⁵⁾ Da ja *htl*, siehe Anmerkung 3, im palästinischen Arabisch kein Lehnwort sein kann, wenn wir mit der Annahme Recht haben, dass im späteren Bibelhebräisch *htl* von *tll* verdrängt worden ist.

⁶⁾ Eine andere ansprechende Erklärung ist die von G. R. DRIVER, *JTS* 30, 38, *zāraq* nach arabisch *zraqu*, aramäisch *zrq* im Sinne von „hell sein“ zu verstehen.

tūs: schweben im Fluge, vergleiche KAMPPMEYER *tāš* (*u*) obenauf schwimmen ¹⁾).

jabīr: stolz, übermütig. GESENIUS-BROWN, KÖHLER vergleichen klassisch-arabisch *istajbara* toll sein, GESENIUS-BUHL mit NÖLDEKE *wbr* erglänzen. Genau entsprechen SK *wabra* Erhabenheit, BUSTĀNI *ḏū wabra* geehrt, SK *ōhar* schrecklicher, SPIRO, WEHR *wabra* Schrecken. Gleich biblischen *gʾj* vereint also diese Wurzel die Bedeutungen Erhabenheit und Übermut.

kʾfir: junger Löwe. Dieses Wort, das etymologisch isoliert (siehe die Wörterbücher) schien, ist mit *ḡafr* zu vergleichen ²⁾, im klassischen Arabisch vier Monate altes Lamm, SK *ḡafr ilghazāl* junge Gazelle. Das Wort bedeutete ursprünglich wohl „junges Tier“, vergleiche *gūr*.

mēṣab: Stirn. KÖHLER schlägt vor, dies Wort von *ṣhb* glänzen abzuleiten ³⁾; vergleiche damit die gleiche semantische Entwicklung glänzen > Stirn von klassisch-arabisch *ṣabaḥa* strahlen, *ṣabāḥ* Morgen, irakisch-beduinisch *ṣabḥa* (BARTHÉLEMY) weisser Stirnfleck bei Pferden, palästinisch *ṣabāḥ* (SK, KAMPPMEYER, BAUER s.v. Stirn) Stirn.

māraq: reiben, polieren, vergleiche SK *marāḡ* reiben ⁴⁾).

mātōq: süß; die Wörterbücher vergleichen klassisch-arabisch *tamaṭṭaq* mit Wohlgefallen schnalzen (mit *t* für *t* vor *q*). Das *t* ist jedoch erhalten (oder durch Dissimilation ⁵⁾ wieder hergestellt) SK *uhu jʾmattiq fiha*: indem er sie mit Wohlbehagen abküsste (aber BAUER s.v. schnalzen *itmaṭṭaq*).

neʿtam: Dies Hapax legomenon Jes. ix 18 wurde von den mittelalterlichen jüdisch-arabischen Exegeten auf Grund des in ihrem Munde geläufigen arabischen *ʿtm* als „dunkel werden“ gedeutet, wie

¹⁾ Diese Parallele ist weit natürlicher, als *tāxa* Ziel verfehlen, *tāʾiṣ*, *tajjās* unbeständig, wie BROCKELMANN, *Lexicon Syriacum*² s.v. *tws* annimmt, siehe auch KÖHLER. Arabisch *tws* (so GESENIUS-BUHL) weicht von der normalen Entsprechung der Zischlaute ab.

²⁾ Über den Wechsel *g* - *k* vergleiche arabisch *ḡabada*, hebräisch *kiḥēd*, ferner die Bibelwörterbücher s.v. *g*, LANDBERG, *Glos. Daḡinois* 257/8.

³⁾ In diesem Fall müssen wir annehmen, dass durch etymologische Verdunkelung *mēṣab* in die Klasse der Segolata übergetreten ist (also ursprünglich *mēṣāḥ*, dann *mēṣab*, vergleiche *kōbbāʿ*, in status constructus *kōḇaʿ*).

⁴⁾ Über den Wechsel *g* - *q* vergleiche die Bibelwörterbücher s.v. *g*, LANDBERG, *Glos. Daḡinois* 257. Nach ZIMMERN (zitiert bei BROCKELMANN, *Lexicon Syriacum*², s.v. *mrq*) ist dieses Wort aus dem Akkadischen entlehnt und in diesem Falle wird der Wechsel *g* - *q* noch verständlicher.

⁵⁾ Oder selbst durch Assimilation, da in SK *q* wie *k* ausgesprochen wird.

es sich tatsächlich in verschiedenen Ableitungen dieser Bedeutung sowohl im klassischen Arabisch wie auch im ganzen arabischen Dialektkreis findet: in Spanien (DOZY), Nordafrika (BEAUSSIER), Ägypten (SPIRO), der arabischen Halbinsel (DOZY, LANDBERG, *Ḥaḍramout, Glos. Daḡinois*, (der POZNANSKI *ZDMG* LXX, 462 zitiert), Palästina (SK, KAMPPFMEYER, BAUER, s.v. dunkel) und Syrien (BARTHÉLEMY LANDBERG, *‘Anazeh*). Die LXX las wohl nicht *niṣṣatā*, sondern erklärte so, da sowohl Vers 17 wie 18 vom Feuer die Rede ist. In den Zusammenhang passt aber auch „finster werden“, sowohl dem einfachen Wortsinne gemäss (Vers 17 ist der Rauch erwähnt, der ja das Land verfinstern mag), wie auch als Symbol des Unglücks (vergleiche Ex. x 15 *watteḥṣak ḥā‘areṣ*, Am. viii 9 *wəḥabṣakti lā‘areṣ*, ferner *‘āfēl*, *‘afēlā*, *ṣalmāweṭ*, *‘ereṣ ‘efātā*).

maqṣōa, *miqṣōa*: Ecke. GESENIUS-BUHL, GESENIUS-BROWN, KÖHLER stellten es mit südarabisch *qṣ*, arabisch *qaṭa‘a*(!) zusammen, obwohl es dann *qaṭa‘a* lauten müsste; dagegen schon BROCKELMANN, *Lexicon Syriacum*, s.v. *qṭ*. Wahrscheinlich ist zu vergleichen LANDBERG, *Ḥaḍramout* 692 *qaṣa‘* couper en sens transversal, traverser, couper le cours de l’eau (ähnlich schon H. TORCZYNER *ZDMG* LXX, 553, vergleiche auch LANDBERG, *Glos. Daḡinois*), und wohl auch KAMPPFMEYER *qaṣa‘* den Rücken biegen (falls es nicht mit DOZY als von *qaṣ‘a* Schüssel denominiert anzusehen ist).

qeseṣ: Hos. x 7 *kəqeseṣ ‘al pnē mājim*, nach LXX, Theodotion, P^ešitta abgeknickter Zweig ¹⁾, vergleiche klassisch-arabisch *qaṣafa* Holz brechen. Noch mehr entsprechen BAUER s.v. Zweig, abgeschnitten *quṣfe*, SK 84, 5 *quṣfāt* grüne Zweige (ursprünglich wohl auch abgeschnittene Zweige).

šūḥ: Dies Hapax legomenon Gen. xxiv 63 bedeutet nach dem Zusammenhang sich ergehen (vergleiche *lāšūḥ baššāde* mit Vers 65 *ḥabōlēḥ baššāde*). Ibn Ezra denominierte diese Bedeutung von *šūḥ* Gesträuch, NÖLDEKE, *Beiträge* . . . 43 las *lāšūḥ* (|| klassisch-arabisch *sāḥa* wandeln), oder *lāšūt*. Im Neuarabischen findet sich aber ein *šāḥ*, das lautgesetzlich genau hebräischen *šwḥ* entspricht. Es bedeutet ursprünglich scheinbar „die Arme schwingen,“ so *šawwaḥ* SPIRO, dann die Arme schwingend einher laufen, so *šawwaḥ*²⁾ BARTHÉLEMY, BUSTĀNI, und danach DOZY, AJJALON, dann überhaupt einhergehen, herum-

¹⁾ Dagegen nach Targum, Aquilas, Symmachos, Vulgata „Schaum.“

²⁾ 2. Stammform anstelle der 1., wie so häufig im Neuarabischen, siehe BROCKELMANN, *Grundriss* I 609, Anmerkung, LANDBERG, *Glos. Daḡinois* 310, 1510.

streifen, so *šāḥ* BARTHÉLEMY (von einer leichtsinnigen Frau; sein Versuch, diese Bedeutung von *šuḥa* Gabelweihe zu denominieren ist nicht überzeugend; ähnlich schon LANDBERG, *Daḥina* 800) oder eilen, so *šawwaḥ* SK.¹⁾ Diese letzteren Bedeutungen entsprechen gut Gen. xxiv 63. — Daneben entwickelt sich aus der Bedeutung „die Arme schwingen“ die allgemeinere „schwingen, werfen“, so SK *šāḥ*, LANDBERG, *Daḥina* 800 *šawwaḥ*, ferner BAUER (mit etwas) schwingend winken *šawwaḥ bi*.

šātaf: strömen, abspülen. Neben dem lautgesetzlich entsprechendem *saṭaf* abspülen, findet sich *šātaf* in derselben Bedeutung, wohl ein Lehnwort (vergleiche BARTHÉLEMY), obwohl sehr weit verbreitet: in Syrien und Iraq (BUSTĀNI, BARTHÉLEMY), Palästina (BARTHÉLEMY, SK, BAUER s.v. spülen), Ägypten (SPIRO), vergleiche auch WEHR, AJJALON.

šōreš: Wurzel. Das neo-arabische *šurš*, *širš*, von GESENIUS-BUHL aus DALMAN, *Paläst. Diwan* zitiert, ist recht verbreitet, siehe SK, SPIRO, BUSTĀNI, BARTHÉLEMY, DOZY, WEHR, AJJALON, BAUER s.v. Wurzel.

tāqa': trompeten, klatschen, schlagen. Dieses Verbum scheint mir schallnachahmend zu sein, vergleiche BAUER s.v. schnalzen, mit seiner Zunge *taqqa' bi-lsāno*, ferner (mit *t* für *t* vor *q*, vergleiche äthiopisch *taq'a* trompeten) *taqa'* mit der Peitsche knallen, insbesondere (SK, LANDBERG, *Anazeh*, vergleiche auch LANDBERG, *Glos. daḥinois*) farzen;vergleiche auch *taqqa*, *taqtaqa*.

¹⁾ Vergleiche auch LANDBERG, *Daḥina* *šāḥ* „rollen“ (intransitiv, von den Augen).